

Ehrengarde kämpft für Anbau an Hahnentorburg

KÖLN (step) Sorgen bereitet der Ehrengarde derzeit die Zukunft ihres Quartiers in der Hahnentorburg. Bislang konnte man dort über die angebaute Brücke über einen großen Saal für Veranstaltungen verfügen. Bei der Neugestaltung des Areals wird diese Brücke abgerissen. Um auch weiterhin in dem historischen Gebäude bleiben zu können, für dessen Erhalt man sich seit Jahrzehnten einsetzt, plant das Kölner Traditionskorps einen Anbau an die Torburg, die während der Bauarbeiten am Rudolfplatz komplett geräumt werden muss. Gegen diese Pläne hatte sich zuletzt die zuständige Bezirksvertretung ausgesprochen.

„Wir haben uns 30 Jahre vorbildlich für den Erhalt dieses Denkmals eingesetzt. Die Ehrengarde braucht die Hahnentorburg – und die Hahnentorburg braucht die Ehrengarde“, sagte der neue Präsident Hans-Georg Haumann beim Dreikönigen-Regimentsappell und bat die Anwesenden, darunter auch Bezirksbürgermeister Andreas Hupke, um Unterstützung für das Projekt, das man mit einem Ideenwettbewerb starten will.

Beim Appell wurde der Präsident zum Marschall befördert und bekam eine Nachbildung des Schildes zum Friedel-Haumann-Saal aus der Torburg. Sein Vater hatte zusammen mit zwei weiteren Ehrengardisten die Torburg Ende der 1980er Jahre als Quartier erkoren.



Die Hahnentorburg auf dem Rudolfplatz. FOTO: EPPINGER (ARCHIV)

Höhenflüge mit großem Spaßfaktor

In Ossendorf gibt es mit dem Jump House einen Trampolinpark auf knapp 4000 Quadratmetern. Angeboten werden sieben verschiedene Bereiche vom „Free Jump-Feld“ bis zum anspruchsvollen „Ninja-Parcours“.

VON STEPHAN EPPINGER

KÖLN Das Trampolin ist als sportliche Freizeitgerät derzeit angesagt – bei Familien gehört das Sprunggerät oft zum Garteninventar. Auch in den Fitnessstudios lassen hüpfende Trainingseinheiten die Pfunde purzeln. Als Leistungssport ist das Trampolinspringen sogar eine Disziplin bei den Olympischen Spielen. Deutlich größer ist das Angebot seit Oktober im Kölner Jump House. Dort wurde in einer früheren Industriehalle in Ossendorf auf 4000 Quadratmetern ein Trampolin- und Erlebnispark eingerichtet.

Insgesamt sieben verschiedene Themenbereiche gibt es dort. Das Herzstück ist der sogenannte Free-Jump-Bereich, bei dem sich verschiedene kleine Trampolinfelder zu einem großen Hüpfbereich ver-

„In der Regel verbraucht man etwa 1000 Kalorien pro Stunde auf dem Trampolin“

Fabian Richter
Standortleiter

einen. Besucher können dort von Feld zu Feld springen oder auch die Wände bei den Sprüngen miteinbeziehen. Podeste dienen als Ruhezone. „In der Regel verbraucht man etwa 1000 Kalorien pro Stunde auf dem Trampolin. Danach ist man zumindest am Anfang schon ziemlich ausgepowert“, sagt Standortleiter Fabian Richter.

Beliebt ist auch der Survival-Jump, wo sich acht Besucher gleichzeitig beweisen können. Sie stehen auf Podesten und müssen zwei sich drehenden Armen entweder durch Bücken oder durch Springen ausweichen. Direkt daneben ist das Dodgeball-Feld – eine Art Völkerball mit Trampolin-Unterstützung. Dieser Bereich kann an Wochenenden, an denen es im Jump House oft



Der „Free Jump Bereich“ (l.) besteht aus verschiedenen Trampolin-Feldern. Insgesamt gibt es mehr als 100 Trampoline in der Halle. Wie bei American Gladiator können sich zwei Besucher in der mit Schaumstoff gefüllten Battlebox messen.



FOTO: EPPINGER

INFO

Das Jump House in Ossendorf

Ort Jump House, Köhlstraße 10, Ossendorf (Stadtbahn-Linie 5, Haltestelle: Butzweiler Hof)

Öffnungszeiten Sa 9.30-22, So 9.30-20, Di-Do 15-21, Fr 13-21 Uhr

Eintritt 60 Minuten zwölf Euro, 90 Minuten 18 Euro, 120 Minuten 24 Euro. Es gibt es spezielle Angebote für Kindergeburtstage.

www.jumphouse.de

ziemlich voll wird, auch als separater Bereich für kleinere Kinder genutzt werden. Sportlich geht es auch beim Slam-Jump zu, wo Trampoline mit zwei Schwierigkeitsgraden als Sprunghilfe beim Basketball dienen. Beim Bag-Jump können schwierige Sprünge wie Salti gefahrlos getestet werden.

Dort fallen die Springer vom Trampolin in einen riesigen Airbag. Eine echte Herausforderung ist der Ninja-Parcours, wo in drei Schwierigkeitsstufen über Hindernisse das Ziel angesteuert werden muss. Dazu kommt die mit Schaumstoff gefüllte Battlebox. Dort treten die Gegner mit Softstangen gegeneinander an

und müssen dabei das Gleichgewicht auf einem schmalen Balken halten.

„Die Idee ist unseren Geschäftsführern bei Reisen in die USA gekommen. Dort gibt es seit 2004 große Trampolinparks. Vor der Unternehmensgründung 2014 reisten beide zu insgesamt 80 US-Parks, um ihre Idee optimal umsetzen zu können“, sagt Richter. Das erste Jump House entstand in einer Hamburger Tennishalle. „Anfangs war man sich noch etwas unsicher und hat zwei Tennisplätze erhalten. Später war der Andrang so groß, dass auch diese mit Trampolins bestückt wurden.“ Mittlerweile gibt es bundes-

weit vier Jump Houses, in Leipzig ist ein fünftes in Planung. Inzwischen drängen auch andere Unternehmen mit Trampolin-Parks auf den Markt, davon gibt es aktuell bundesweit 25. „Bei uns stehen der Spaß und das Erlebnis klar im Vordergrund. Hierher kommen Schulen genauso wie Gruppen von Jugendlichen oder Studenten.“

Das Einzugsgebiet reicht von Köln bis ins gesamte Umland. Auch Sportvereine, Tanzgruppen und Cheerleader waren schon da. Besonders Kleidung braucht es nicht: „Am besten ist lockere Sportkleidung, von uns gibt es die Sicherheitssocken, die hier Pflicht sind.“

Stadtgespräch Köln

KVB

Paveier bekommen eigene Bahn

(step) Ab sofort sind die kölschen Musiker der Paveier mit einer eigenen Niederflurbahn im Kölner Stadtgebiet unterwegs. Der Wagen ist im Stil eines Airstreamers, eines silberfarbenen amerikanischen Großraumwagens gestaltet und zeigt die sechs Mitglieder der Band. Entworfen wurde der Wagen, der ein Jahr lang auf den Linien 1, 7, 9, 12 und 15 unterwegs sein wird, von **Werner Horn**. Präsentiert wurde er von den Paveiern und dem KVB-Chef **Jürgen Fenske** auf dem Neumarkt. Die Idee dazu entstand bei der Sitzung der Pänz von d'r Päädsbahn, als die Musiker auf der Bühne ihren Wunsch von der eigenen Bahn preisgaben. „Das ist ein Jugendtraum von uns, der jetzt nach 34 Jahren Bandgeschichte endlich wahr wird“, erzählte Paveier-Mitglied **Detlef Vorholt**.



Die Paveier in ihrer Niederflurbahn auf dem Neumarkt. FOTO: EPPINGER

BENEFIZ

Peter Stöger und „dat kölsche Hätz“

In der neuen Veranstaltungsreihe „Viva Colonia“ im Festzelt am Südstadion wird es am 10. Februar ab 18 Uhr eine Benefiz-Veranstaltung geben, bei der zahlreiche Top-Bands des Kölner Karnevals auf der Bühne stehen werden, dazu gehören unter anderem die **Paveier, Kasalla, Domstürmer, Querbeat** sowie der Kölner Sänger **Björn Heuser**. Von jeder verkauften Karte (ab 19,50 Euro) werden die Veranstalter fünf Euro ohne Abzug an „dat kölsche Hätz“ abführen. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat FC-Trainer **Peter Stöger** übernommen: „Ich setze mich nur für Dinge ein, hinter denen ich wirklich stehe und das war hier der Fall. Ich kann auch am Freitag selbst vor Ort sein, da der FC erst am Sonntag spielt“, sagt der Wiener, der seit drei Jahren in Köln lebt und arbeitet. „Ich bin gesund, habe eine tolle Familie und wunderbare Freunde, einen der spannendsten Jobs der Welt und bekomme auch noch Geld dafür. Da kann man auch mal was zurückgeben“, betont Stöger. Er ist sicher, dass die Hütte voll wird. „Und wenn nicht, werde ich mich umso mehr anstrengen, dass wir das Geld zusammenbekommen.“ Erwartet werden etwa 4000 Gäste im Holz-Zelt am Südstadion. „Dat kölsche Hätz“ sammelt seit



Schirmherr Peter Stöger (Mitte) mit Musikern und Machern von „Viva-Colonia-Spezial“.

FOTO: STEPHAN EPPINGER

2001 Spenden zugunsten des Fördervereins für krebskranke Kinder Köln.

Der Förderverein setzt sich für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Umfeldes krebskranker Kinder und Jugendlicher ein, die in Köln behandelt werden. „Dat Kölsche Hätz“ hat unter der Leitung von **Robert Greven** seit 2001 insgesamt 2,8 Millionen Euro ausschließlich durch Ver-

anstaltungen für den Förderverein erwirtschaftet. Auch für die Bands ist die Veranstaltung ein Anliegen: „Wir kennen die Veranstalter und wissen genau, dass das Geld auch da ankommt, wo es hingehört. Deshalb sind wir mit voller Überzeugung dabei“, sagt Paveier-Frontmann **Sven Welter**. Weitere Viva-Colonia-Termine gibt es am 18., 23., 24., 25. und 26. Februar.

Stephan Eppinger

JUBILÄUM

Traditionskorps kochen für Pänz

(step) Im Maritim-Hotel stand in dieser Woche das Regiments-Exzerzieren der Roten-Funken an. Und das älteste Traditionskorps der Stadt nahm das Sessionsmotto „Wenn mer uns Pänz sinn, sin mer vun de Söck“ ernst. Zum Auftakt traten die Kinder vom Kalker Mittagstisch zusammen mit Sänger **Jamie Davis** auf und präsentierten ihr Lied „Ming Stadt“. Für die Kinder gibt es auf Anregung der Roten Funken eine besondere Benefizaktion. Alle neun Traditionskorps werden in den kommenden Wochen vor Ort in Kalk für die Kinder ein Mittagessen kochen und diese beim Essen bedienen. Im Saal war auch **Markus Ritterbach**, der Ende Session von seinem Amt als Festkomiteepäsident zurücktritt. Zuvor wurde er von seinen Roten Funken noch zum General befördert.



Die Köche der Traditionskorps im Maritim-Hotel. FOTO: EPPINGER

MELDUNGEN

Rheinstars wachsen weiter als Verein

KÖLN (step) Die Rheinstars Köln wachsen als Spiel-Gemeinschaft weiter und bewegen sich auf die 800er Marke als zweitgrößter Deutscher Basketball-Verein zu. Zum Stichtag 31. Dezember waren beim Deutschen Basketball-Bund 765 Teilnehmersausweise aus den Vereinen Rheinstars Köln und MTV Köln gemeldet, 47 mehr als im Jahr zuvor. Zur Gemeinschaft zählt auch noch der ASV Köln. Größter Verein bleibt ALBA Berlin mit 998 Ausweisen. Köln als eine der Hochburgen des Basketballsports in Deutschland weist unter der jetzt vom DBB veröffentlichten Top-100-Liste zudem noch folgende Vereine aus: DJK Südwest Köln (14./432 Ausweise); BG Köln (29./380), DJK Köln-Nord (83./262), Deutzer TV 1878 (89./255).

TH: Vortrag zur Schwarmtechnologie

KÖLN (step) Schwarmtechnologie – Drohnen – Autonomisierung: Wie beeinflussen diese Technologien die Landtechnik und mobilen Arbeitsmaschinen von morgen? Dieser Frage geht am Mittwoch, 18. Januar, ab 17.30 Uhr Prof. Thomas Herlitzius von der TU Dresden nach und gibt Einblicke in den Stand der Technik. Anwendernutzen, aktuelle Beispiele, zukünftige Herausforderungen und Möglichkeiten der Einsätze. Die Veranstaltung des Instituts für Bau- und Landmaschinentechnik der TH Köln findet statt im Audimax des Campus Deutz, Betzdorfer Straße 2. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos zur TH und zum Institut finden sich im Internet unter: www.th-koeln.de